

# Hinter den Augen

## Projektleiter

Prof. Jean Flammang

## Zeitraum

2007 – 2008

## Kooperation

Théâtre National du  
Luxembourg  
Théâtre du Centaure

## Förderung

Fachhochschule  
Dortmund  
Forschungssemester

## Kontakt

Prof. Jean Flammang  
Fachbereich Architektur  
Fachhochschule  
Dortmund  
Emil-Figge-Straße 40  
44227 Dortmund  
Tel.: (0231) 755-4440  
E-Mail: jean.flammang  
@fh-dortmund.de



Abb. 1: Entwurfsskizze. Bühne

## Thema

Das Forschungsvorhaben „Hinter den Augen“ siedelt sich, der Spezialisierung meines Lehrgebietes auf das „reine“ Entwerfen Rechnung tragend, im künstlerischen Bereich an. Der zu untersuchende Gegenstand ist der Raum „hinter den Augen“, also der gedachte, geträumte, imaginäre Raum. Eine – wenn nicht *die* – große Herausforderung für den künstlerisch interessierten Entwerfer besteht darin, diesen Raum, über erfahrungsbasierte zweckrationale Überlegungen hinausgehend, dingfest zu machen.

Das Thema der Arbeit war, *sieben imaginäre Räume*, archetypische Räume des Hauses, zu Papier und zu Modell zu bringen. Konkretes Ziel des Unterfangens war eine Ausstellung, die an der FH Dortmund sowie an einigen Schauspielhäusern in Deutschland und Luxemburg, an denen ich regelmäßig als Szenograf arbeite, gezeigt werden sollte. Zu dieser Ausstellung sollte, die notwendigen Mittel vorausgesetzt, eine Publikation erscheinen.

Das Projekt bewegte sich thematisch an der Schnittstelle von Architektur und Szenografie. Letztere biete ich im Rahmen des Bachelorstudiums als Lehrfach für Architekturstudentinnen und -studenten an; auch bereits in den vergangenen Jahren habe ich mehrere Szenografieseminare

an der FH Dortmund abgehalten, einige davon in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Design.<sup>1</sup>

Den Raum anders denken: nicht von der Form, der Geometrie, den ihn umgebenden Materialien (und den mit diesen im Wortsinne oberflächlichen Dingen einhergehenden modischen Automatismen) her, sondern von den Dingen her, realen wie potentiellen, die sich in ihm ereignen. Ganz im Sinne Aldo Rossis: „Ich hätte dieses Buch genauso gut <Die Architektur vergessen> nennen können. Denn ich kann von einer Schule, von einem Friedhof, von einem Theater sprechen; zutreffender ist es, zu sagen: das Leben, der Tod, die Vorstellungskraft. (...) Schon lange war mir bewusst, dass die Architektur von der Stunde und vom Ereignis bestimmt wird, und es war jene Stunde, die ich vergeblich suchte, weil sie sich mit der Sehnsucht, der Landschaft und dem Sommer verband. Es war die Stunde der Spannung, der mythischen <Cinco de la tarde> Sevillas, aber auch die Stunde im Fahrplan der Eisenbahn, das Ende der Lektion, die Dämmerung.“<sup>2</sup>

Vor diesem Hintergrund war eine gewisse Inkonsistenz in der ursprünglichen Zielsetzung des Projektes nicht zu leugnen: wenn der Raum nicht ohne das Geschehen gedacht werden soll, ja: möglicherweise von diesem beeinflusst, wenn



Abb. 2: Entwurfsskizze. Konzeptentwicklung

nicht gar erzeugt wird, ist dann eine rein bildhafte, gewissermaßen „theoretische“ Präsentation wie eine Ausstellung oder ein Buch das geeignete Medium? Müsste nicht vielmehr ein Weg gefunden werden, Raum und Ereignis gleichberechtigt und gleichzeitig erlebbar zu machen? In diesem Sinne gingen meine Überlegungen in Richtung einer Aufführung, die ich dann konsequenterweise auch selbst in Szene setzen müsste. Sehr gut wäre sicher eine sog. *performance* geeignet gewesen, ein Format allerdings, das wohl die dramaturgischen Fähigkeiten des Forschenden überstiegen hätte. Machbarer erschien mir, angesichts vorhandener Regieerfahrung, die Benutzung eines fertigen Textes, in diesem Fall eines frühen Stückes der surrealistischen Malerin und Autorin Leonora Carrington (\*1917), *Une chemise de nuit de flanelle*,<sup>3</sup> auf das ich anlässlich einer Diplombetreuung am Fachbereich Design gestoßen war.<sup>4</sup>

Das kurze Stück, geschrieben 1945 und thematisch eng verwandt mit dem gleichzeitig entstandenen Gemälde *The House Opposite*,<sup>5</sup> hat die Besonderheit, aus „einem Akt und fünf Szenen, die gleichzeitig ablaufen“ zu bestehen. Zudem hat es 7 Schauplätze: Keller, Ladenlokal, Küche, Schlafzimmer, Bad, Mansarde und, nicht zu vergessen, den Raum um das Ganze herum, und eignet sich deshalb recht gut dazu, die Wechsel-

wirkungen von Raum und Ereignis in den eingangs beschriebenen archaischen Räumen des Hauses zu erproben.

Trotz des sehr engen Zeitrahmens ist es mir gelungen, zwei Theater zu finden, die bereit und in der Lage waren, das Projekt noch in der laufenden Saison in Koproduktion zur öffentlichen Aufführung zu bringen. Dem *Théâtre National du Luxembourg* und dem *Théâtre du Centaure* und ihren Intendanten Frank Hoffmann bzw. Marja-Leena Junker habe ich an dieser Stelle für ihre spontane, unbürokratische und ergebnisorientierte Unterstützung zu danken.

#### Finanzierung des Projektes

Die Erweiterung der geplanten Ausstellung um eine szenische Aufführung hat den ursprünglich vorgesehenen Kostenrahmen des Vorhabens erwartungsgemäß gesprengt. Den überwiegenden Anteil der Produktionskosten steuerten am Ende die beiden kooperierenden Theaterhäuser bei. Mittel aus dem FH-Budget der hochschulinternen Forschungsförderung standen nicht zur Verfügung. Dank der Unterstützung des Fachbereiches Architektur sowie des Einsatzes von Privatmitteln des Forschenden konnten dennoch beide Bestandteile der Arbeit, Aufführung und Ausstellung, letztere



Abb. 3: Entwurfsskizze. Objekte I

allerdings in reduzierter Form, realisiert werden. Die Finanzierung des Projektes setzte sich schließlich wie folgt zusammen:

TNL/Théâtre du Centaure:	40.000 Euro
Fachbereichsmittel :	1.500 Euro
Privatmittel:	1.500 Euro

### Prozess

Am Beginn der Forschungsarbeit stand eine umfangreiche Recherche, die sich mit themenrelevanter Grundlagenliteratur im Allgemeinen und mit dem Oeuvre Leonora Carringtons im Besonderen befasste. Zu ersterer zählten dramaturgische und szenografische Standardwerke von Artaud,<sup>6</sup> Bachelard,<sup>7</sup> Brauneck<sup>8</sup> und Sontag<sup>9</sup> ebenso wie die surrealistischen Manifeste Bretons<sup>10</sup> und Freuds *Traumdeutung*.<sup>11</sup> Zum Werk Carringtons gehören neben ihren malerischen und plastischen Arbeiten die eingangs erwähnten Stücke und Erzählungen sowie die Romane *Unten*<sup>12</sup> und *Das Hörrohr*.<sup>13</sup> Zahlreiche am Rande konsultierte theater- und kunsthistorische Werke seien an dieser Stelle nicht besonders erwähnt. Als sehr inspirierend erwies sich das Studium von Filmen wie Dreyers *Vampyr*, Wienes *Das Kabinett des Dr. Caligari*, Bergmans *Das siebente Siegel*, natürlich Buñuels *Un chien andalou* und *L'âge d'or*, oder

auch Hitchcocks *Rear Window*, als dessen kuriosen Vorläufer man *Une chemise de nuit de flanelle* sehen kann.

Es folgte die Erarbeitung eines inszenatorischen und szenografischen Konzeptes in Form von Zeichnungen und Modellen. Aus einer Vielzahl von durchgespielten Möglichkeiten entwickelte sich die Idee, die einzelnen Schauplätze des Geschehens in eine Art Regal „einzuräumen“. Diese Lösung kam der voyeuristischen *Fenster-zum-Hof*-Situation, die den Reiz des Stückes ausmacht, am nächsten. Zudem schien sie Carringtons Gleichzeitigkeits-Idee, welche konsequenterweise verlangt, dass kein Darsteller je die Bühne verlässt, am ehesten förderlich. Um der Imagination möglichst viel Raum zu lassen, wurden die einzelnen Raumfunktionen nur durch wenige zeichenhafte Elemente angedeutet. Die eigenartige Faszination von Carringtons mystizistischem Kosmos spiegelte sich in einer Vielzahl von Objekten wieder, die in der Aufführung mehr als Symbole denn als Requisiten im herkömmlichen Sinne funktionieren sollten.

Wegen der ungewöhnlichen Bühnensituation (Mehrgeschossigkeit; Gleichzeitigkeit) konnte das Stück nicht in einer herkömmlichen, provisorisch markierten Probenbühne geprobt werden. Vielmehr



Abb. 4: Entwurfsskizze. Objekte II

wurde das Originalbühnenbild für die gesamte Probenzeit in den Ateliers des TNL aufgebaut; für die Endproben zog es dann auf die Hauptbühne um. Dies barg einige logistische und technische Schwierigkeiten, erwies sich aber als für die Probenarbeit außergewöhnlich segensreich. Die Proben fanden vom 19. Januar bis 9. April 2008 statt und dauerten, mit zwei Unterbrechungen, insgesamt siebeneinhalb Wochen.

Der szenografische Entstehungsprozess der Produktion wurde später an Hand von Zeichnungen und Modellen in der Begleitausstellung *Hinter den Augen* dokumentiert.

#### **Ergebnis**

Die Aufführung hatte am 10. April 2008 am Théâtre National du Luxembourg Premiere. Es folgten 5 weitere Aufführungen.



Abb. 5: Aufführungsfoto. Irina Fedotova

Gespielt wurde die französische Übersetzung.  
Die für die Produktion Verantwortlichen waren im  
Programmheft wie folgt aufgeführt:

Leonora Carrington

### **UNE CHEMISE DE NUIT DE FLANELLE**

Pièce en un acte et cinq scènes qui ont lieu simul-  
tanément

Traduite de l'anglais par Yves Bonnefoy

Mise en scène, scénographie et lumières:

Jean Flammang

Musique et création son: René Nuss

Dwyn: Marja-Leena Junker

Nud: Serge Wolf

Prisni: Irina Fedotova

Arawn: Jean-François Wolff

Un gros cygne noir; personnage noir à trois mains:

Candida Julio

Une grosse oie blanche: Myriam Gracia

Assistante à la mise en scène: Nathalie Ronvaux

Assistante à la scénographie: Britta Christine Lach

Régie: Mike Noel, Nathalie Ronvaux

Réalisation des décors: René Fohl et les ateliers  
du TNL

Réalisation des costumes:

Denise Schumann

Textes additionnels de:

Antonin Artaud, Gaston Bachelard, André Breton,  
Leonora Carrington, Marcel Proust feat. Altavista,  
Rainer Maria Rilke

Nous remercions:

Britta Althues, Martin Böttcher, Manuela Borg,



Abb. 6: Aufführungsfoto. Jean-François Wolff

Bing Crosby, Prof. Dr. Jens Guthoff, Günter Henne-  
mann, Grace Kelly, Menuiserie Feiereisen, Helmut  
Rerig, Winfried Schmidt, Inga Soll, Piotr Ilitch  
Tchaïkovski

Coproduction:  
Théâtre du Centaure / Théâtre National du Luxem-  
bourg

Avec le soutien de:  
Ministère de la Culture  
Fonds Culturel National  
Ville de Luxembourg  
FH Dortmund university of applied sciences and  
arts

Première au Théâtre National du Luxembourg  
le 10 avril 2008

Durée approximative: 1 heure 20

Vorberichte und / oder Kritiken erschienen bei:  
RTL Fernsehen und Radio; Radio 100,7; Luxem-  
burger Wort; La Voix du Luxembourg; Tageblatt;  
Letzeburger Land; Le Quotidien; Le Jeudi.

Die Aufführung wurde auf DVD aufgezeichnet. Die  
gesamte Ausstattung wurde im Fundus gelagert.  
Zur Zeit werden Verhandlungen über Wiederauf-  
nahmen und/oder Gastspiele geführt.

Die Begleitausstellung *Hinter den Augen* wird im  
Laufe des Studienjahres 2008-09 am Fachbereich  
Architektur der FH Dortmund zu sehen sein.



Abb. 9: Aufführungsfoto. Ensemble

### Literatur

- 1 100 Jahre Architektur-und Designausbildung in Dortmund, Fachhochschule Dortmund (Hg.) Dortmund 2005
- 2 Aldo Rossi: Wissenschaftliche Selbstbiographie. Bern: Gachnang & Springer 1988
- 3 Leonora Carrington: La Débutante. Contes et pièces. Paris: Flammarion 1978
- 4 Nele Jordan : Ein Flanellnachthemd. Rauminstallation zu einem Theaterstück; Diplomarbeit an der Fachhochschule Dortmund 2007
- 5 Susan L. Aberth: Leonora Carrington. Surrealism, Alchemy and Art. Aldershot: Lund Humphries 2004
- 6 Antonin Artaud: Le théâtre et son double. Paris: Flammarion 2006
- 7 Gaston Bachelard : La poétique de l'espace. Paris: Presses Universitaires de France 1972
- 8 Manfred Brauneck : Die Welt als Bühne. Geschichte des europäischen Theaters, Bd. 4 Stuttgart u. Weimar: Verlag J.B. Metzler 2003
- 9 Susan Sontag: Against Interpretation and Other Essays. New York: Picador 2001
- 10 André Breton: Manifestes du surréalisme. Paris: Pauvert 1972
- 11 Sigmund Freud : Die Traumdeutung. Über den Traum. Gesammelte Werke, Bd. 2 u. 3 Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag 1999
- 12 Leonora Carrington: Unten. Frankfurt am Main: Suhrkamp Taschenbuch Verlag 1994
- 13 Leonora Carrington: The Hearing Trumpet. London: Penguin Classics 2005



Abb. 7: Aufführungsfoto. Serge Wolf



Abb. 8: Aufführungsfoto. Candida Julio; Myriam Gracia